

scheint der Mensch als etwas Einmaliges innerhalb derselben. Das Gegenteil anzunehmen, hält er für einen jüdisch-christlichen »Mittelpunktswahn« (50). Grundsituation des Menschen sei die Angst (67.90), Schuldigwerden sei ihm wesentlich, die Ursünde notwendig geschehen (68).

Ist so der Begriff der Sünde ausgehöhlt, wird es entsprechend auch der der Erlösung. Sie soll durch Natur- und Seelenkräfte bewirkt werden (69.89) und zu einem (diesseitigen) Zustand führen, in dem »zwischen Dichtung und Wahrheit kein Unterschied mehr ist«. »Erlösung auf Zeit« nennen die Autoren das zu Recht (74), wohingegen dauerhafte Erlösung nur »von außen« kommen kann, vom transzendenten Gott. Dieser, der Gott der Bibel, erscheint in D.s System überflüssig (90).

Nicht weniger ist es Jesus Christus als Sohn Gottes und Erlöser. Denn wenn seine Rolle nur darin besteht, »die Bilder und Symbole aus der menschlichen Seele zu heben«, deren Freilegung das Heil bewirken soll, dann »wird nicht klar, warum nicht ein anderer Mensch... gleiches vermöge« (88f). Demnach ist es nur konsequent, wenn D. auch ausdrücklich von »einer grundsätzlichen Relativierbarkeit... der Person Jesus Christus« spricht (73) und die verschiedenen Religionsgemeinschaften als bloße »verschiedene Ausformulierungen« dessen betrachtet, »was ohnehin im Menschen... begründet liegt« (91). Daß ein in dieser Weise umgedeuteter »christlicher« Glaube an der historischen Frage hinsichtlich der Auferstehung Jesu »nicht interessiert« ist (72), kann dann nicht wundernehmen.

Von einer solchen indifferentistischen Auffassung her erscheint D.s Radikalkritik an der Kirche

als notwendig (91). Ablehnung der Kirche äußert sich in einer »heftige(n) Abwehr von Autorität..., der Autorität der Kirche und... der Autorität Gottes« (11). Kein Wunder, wenn man bedenkt, was D. in moralischer Hinsicht lehrt, etwa daß Sexualität »schlichter Spaß« sei, Ehebruch »schwebend und leicht wie der Duft aufblühender Rosen«, und wenn er diesem gegenüber Großzügigkeit »jenseits der Eifersucht« empfiehlt. Über die von ihm vorgeschlagene »Behandlungstechnik« bei sehr leidenden Klientinnen ziehen die Autoren es vor den Mantel des Schweigens zu breiten (80). Ebenso verschweigen sie es, daß der von D. empfohlene Ehebruch mit Priestern geschehen soll und daß der Genannte in diesem Zusammenhang in blasphemischer Weise auf das Verhalten Jesu verweist (Kleriker, 600.719).

Kritisch anzumerken bleibt, daß man mit der Schrift nicht einiggehen kann in der Mutmaßung, Gott habe die Schöpfung »um ihrer selbst willen« ins Dasein gerufen (62). Denn entsprechend der Glaubenstradition und dem 1. Vatikanum (DS 3025) wurde die Welt zur Verherrlichung Gottes geschaffen.

Einen Schönheitsfehler bedeutet es, wenn in einem der Beiträge für die D.-Zitate auf eine Sekundärquelle verwiesen wird (83). Ein Seitenhieb auf die »'emanzipierte' Frau des 20. Jahrhunderts« (94) ist unbegründet und ohne ersichtlichen Bezug zum Thema. Belastet wird die Schrift unabhängig vom Willen der Autoren durch die Beigabe einer Werbung für das im selben Verlag erschienene Buch von G. Amorth, Ein Exorzist erzählt (103).

*François Reckinger, Chemnitz*

## Spiritualität

*Balthasar, Hans Urs von: Christlich meditieren (Sammlung Beten heute 15), Freiburg: Johannes Verlag Einsiedeln 21995, 96 S., ISBN 3-89411-327-8, kart. DM/SFr 17,00.*

Nach dem Tod Hans Urs von Balthasars gilt ein Schwerpunkt der verlegerischen Tätigkeit des von ihm gegründeten Johannes Verlags der Neuaufgabe seiner inzwischen vergriffenen Werke. Namentlich solche Werke, die ursprünglich bei anderen Verlagshäusern erschienen sind, werden nun vom Johannes Verlag zurückgeholt und durch eine Neuausgabe den eigenen Sammlungen eingereiht. Die kleine Schrift »Christlich meditieren«, 1984 vom Herder Verlag publiziert, ist jüngst der Reihe »Beten heute« angeschlossen worden. Balthasar hatte

1972 diese Reihe ins Leben gerufen, um ein aktuelles Forum für anspruchsvolle geistliche Texte und Gebetsunterweisungen zu schaffen. Illustre und weniger bekannte Namen bilden den erlesenen Kreis der Autoren: Y. Raguin, Ä. Van Broeckhoven, F. Ulrich, M. Delbrêl. A. Louf, E. Puzik, C. S. Lewis, R. Voillaume, H. Caffarel, M. Ramsey, H. Schürmann, J.-M. Lustiger, A. von Speyr. Mit Balthasars dichten Reflexionen erhält die Reihe einen neuen, gewichtigen Beitrag zur Theoriebildung über die christliche Meditation. Denn das signalisiert bereits der Titel, der in der Neuausgabe durch ein Bild auf dem Einband noch optisch unterstrichen wird: Der Autor will das unterscheidend Christliche der Meditation herausarbeiten. Nicht eine beliebige Meditationstechnik soll erklärt wer-

den, sondern das Wesen der christlichen Meditation ist zu klären. Diesem notwendig theoretischen Klärungsprozeß will das *Opusculum* dienen.

Das 1. Kapitel umreißt ein konsequent christologisch-trinitarisches Konzept der Meditation, auf dem alle folgenden Überlegungen basieren. Um den praktischen Vollzug kreist dann das 2. Kapitel. Besonders wertvoll sind die Darlegungen zum Schweigen Gottes und Jesu, das nie bedeutungslos sein kann, und zum Verweilen in Gott. »Die Landschaft der Selbstoffenbarung Gottes in Jesus Christus ist unsere Heimat. Es ist eine Landschaft, die zu durchwandern man nie fertig wird« (S. 48). Im 3. Kapitel gelingt in der Gestalt Marias eine Verschmelzung der theoretischen und der praktischen Reflexionsebene. Auf dem marianischen Weg, der sich zum kirchlichen weit und von der Kirche zur Welt hin überstiegen wird (gemäß der ignatianischen Devise »Gott in allen Dingen finden«), bietet sich dem Meditierenden das Ziel der Vereinigung mit Gott fern aller Abstraktheit und Weltflucht ganz konkret dar. Die marianisch-inkarnatorische

Sicht der Meditation impliziert eine Kritik am traditionellen, vom Neuplatonismus her beeinflussten Schema der drei Stufen (*purificatio, illuminatio, unio*), die hier zwar nur verhalten (S. 57, 78) anklingt, aber in dem etwa zur gleichen Zeit entstandenen 2. Band der »Theologik« um so vehementer vorgetragen wird (vgl. TL II, 98–113). Die dem Duktus der Reflexionen eingeflochtenen Zitate und Verweise auf das »Exerzitienbüchlein« des Ignatius von Loyola ordnen die Studie deutlich der ignatianischen Schule zu. (Vgl. dazu die Auswahl aus dem Oeuvre Balthasars von Jacques Servais, Texte zum ignatianischen Exerzitienbuch [Christliche Meister 46], Johannes Verlag: Freiburg 1993.)

Die kleine Schrift zeigt wieder einmal mehr den Autor als souveränen Meister spirituell engagierter theologischer Reflexion. Was aber die lehrhaften Momente betrifft, darf auf die Übereinstimmung mit den im Schreiben der Glaubenskongregation vom 15. Oktober 1989 herausgestellten »Aspekten der christlichen Meditation« eigens hingewiesen werden. *Manfred Lochbrunner, Bonstetten*

#### *Anschriften der Herausgeber:*

Diözesanbischof Prof. Dr. Kurt Krenn, Domplatz 1, A-3101 St. Pölten  
 Prof. Dr. Dr. h. c. Leo Scheffczyk, Dall' Armi Str. 3 a, 80638 München  
 Prof. Dr. Dr. Anton Ziegenaus, Universitätsstraße 10, 86135 Augsburg

#### *Anschriften der Autoren:*

Dr. Reinhard Knittel, Domplatz 1, A-3100 St. Pölten  
 Prof. Dr. Joseph Listl, Universitätsstr. 10, 86135 Augsburg  
 Dr. Dr. habil. Manfred Lochbrunner, Kirchstraße 2, 86486 Bonstetten  
 Prof. Dr. Georg May, Saarstr. 21, 55122 Mainz  
 Prof. Dr. Joachim Piegsa, Krippackerstr. 11, 86391 Stadtbergen  
 Prof. Dr. Josef Rief, Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 8, 73479 Ellwangen/Jagst  
 Prof. Dr. Albert Viciano, Universidad de Navarra, E-31080 Pamplona